

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für fünf Monate: (Vom 1. Aug. bis letzten Dezemb.) im Expeditionslotale abgeholt 3 fl. 20 kr. C. M.; ins Haus 4 fl. C. M., pr. Post in allen Orten der Monarchie 4 fl. 12 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewöhn:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 76.

Dienstag, 13. August.

1850.

Pest, den 13. August.

□ Es ist heute der Jahrestag der Waffenstreckung bei Világos! Wir hatten einen seltsamen Traum im Laufe der vergangenen Nacht. Uns war, als hätten wir geflügelt hoch oben am Himmel und machten mit Gottes lichter Sonne die Reise um die Welt. Bald tauchten vor uns die Minarets des alten Aleppo auf. Derwische und andere Kinder des Islam knieten auf den Wällen, das Antlitz gegen Osten gewendet, und beteten die türkische Glaubensformel „Es ist nur ein Gott und Mohamed sein Prophet!“ Nur auf einer Schanze standen befremdende Gestalten, befremdend, weil sie morgenländische Gewände trugen, aber in Haltung und Physiognomie an Europa mahnten, befremdend, weil sie der Weltgegend, wo die Kaaba zu Mekka steht, den Rücken kehrten, und wehmüthigen Blickes nach Nordwesten starteten. Es mußte viel Morgenthau gefallen sein, denn das Gesicht dieser Männer war naß, und als es die Sonne bestrahlte, glänzte es wie Perlen an jeder Wimper. Es ist heute der Jahrestag der Waffenstreckung bei Világos! Bald brachte uns die rasche Fahrt in eine malerische Gegend in Kleinasien, die der Porsakfluß durchflutet, darin das Dorf Turschali mit den berühmten warmen Bädern liegt. Auch dort sahen wir europäische Gestalten zum Theil in seltsam phantastischen Trachten und Dortlandes nicht heimischen Uniformen herumwandeln. Es mußte auch in Kleinasien stark gehaut haben, denn das Antlitz dieser Männer war naß, und als es die Sonne bespiegelte, glänzte es wie Perlen an jeder Wimper. Einer von ihnen schlug trauernd an seine Brust und flüsterte:

„A' nagy világon e' kivül
Ninesen számodra hely
Áldjon vagy verjen sors keze
Itt élned, halnod kell!“

(„Es ist für dich außer dem Vaterlande keine Stätte auf der weitem Welt; mag segnen oder schlagen dich des Schicksals Hand, hier mußt du leben, hier sterben!“) Und weiter ging die Reise der Sonne. Es ist heute der Jahrestag der Waffenstreckung bei Világos! Was ragen dort für Mauern und Gebäude inmitten mächtiger Berge? Das ist das Kärnthnerland. Was hat doch die Sonne? Was blickt sie so emsig durch jene Fensterheibe? Eine einsame Stube, darin liegt auf weichen Kissen ein Mann von gestähltem, schlanken Wuchse, mit kurzgeschrittenen Haaren, sein Gesicht ist stark von Sonne und Wind gebräunt, von einem röthlichen Bartanflug verziert, hager und von tiefem Ernst umschattet. In diesem Gemach hat es nicht gehaut, doch qualmt es darin dumpf und feucht wie Oktobernebel. Darum ist vielleicht auch die Brust des Mannes so beklemmt. Sein Herz schlägt fast hörbar, dreizehn Mal in einer Sekunde. Sein Auge ist trocken, sieht herrisch, aber mit diesem gebieterischen Blick kontrastirt seltsam die halberstüchte und doch unwillkürlich die festgeschlossenen Lippen durchbrechende Klage:

„Itt élned, halnod kell!“

Es ist heute der Jahrestag der Waffenstreckung bei Világos.

— Der ehemalige Ministerialconcipist des ungarischen Ministeriums Stephan Vargha, welcher von der Militär-Central-Untersuchungskommission in Wien über seine mehr als einjährige Untersuchungshaft zu zweijährigem schweren Kerker verurtheilt worden, ist nicht, wie das Fremdenblatt irrig meldete, von Sr. Majestät dem Kaiser, sondern von dem Militär- und Civilgouvernement amnestirt worden. In den Annalen des Bürgerkrieges wird seiner gleich nach dem unheilvollen Oktoberbeschlusse des Landtages anno 1848 gedacht. Es erschienen nämlich am 11. Oktober drei Erlässe des Landes-Vertheidigungs-Ausschusses. Zwei betrafen Pulszky und erhielt dieser durch sie den Auftrag, da er nur auf Kécsey's Usurpation des Titels eines ungarischen Premier abgedankt habe, sich als Staatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ohne Berücksichtigung der k. Verordnung nach Wien zu verfügen, und alle bei diesem Portefeuille wie bei der siebenbürgischen Hofkanzlei angestellten Beamten, „welche keine Sympathie für das Vaterland und die konstitutionelle Freiheit haben, unter der Bedingung nachträglicher Anzeige zu entfernen.“ Im dritten Erlaß ward Stephan von Vargha zum Ministerialsekretär im Departement des Auswärtigen befördert.

— Paul von Almásy's sonstiges parlamentarisches Wirken außer dem 14. April ist bald aufgezählt. Auf dem vorletzten Pestburger Reichstag vertrat er das Heveser Komitat, und man bezeichnete ihn als einen jungen

Mann, der genug Herz und Verstand besitze, um seinen Platz in der Gesetzgebung redlich auszufüllen. In Pest lieferte Almásy am 16. August 1848 — er war erster Vicekammerpräsident — die Schilderung der Audienz, welche die ungarische Deputation zu Innsbruck erhalten, und verlas dann im Hause der Gemeinen die Antwort S. M. des damals regierenden König Ferdinand V. Er präsidirte auch am 24. Mai 1849, als der Gesetzartikel in Betreff der für die Monate November und Dezember 1848 so wie für das ganze Jahr 1849 zu leistenden Landessteuer durch allgemeine Erhebung von den Eigen angenommen wurde. In der Schlussitzung vom 31. Mai zu Debreczin wurde ihm wie Palóczy der Dank des Hauses votirt.

— Wie wir vernehmen, ist der Druck des bereits mehrmals erwähnten Werkes „der Sommerfeldzug 1849 in Ungarn“ bereits vollendet und dürfte dasselbe schon nächstens im Wege des Buchhandels und zwar bei Herrmann Weibel erscheinen. Nicht das ganze Buch, sondern nur der erste Bogen soll umgedruckt worden sein. Die Ausstattung ist splendid, und kostet das Werk mit einer Karte von Ungarn und sechs herrlichen Schlachtplänen 12 fl., ohne die Schlachtpläne 6 fl. C. M.

— Am verflorenen Samstag sollte die erste Probe mit dem elektrischen Telegraphen auf der Strecke von Pest bis Gran stattfinden. Leider durchstachen aber die bei dem Weiterbau der Eisenbahn beschäftigten Erdarbeiter die Leitung, doch wurde die Beschädigung bereits wieder beseitigt.

— Die Administration der von dem Vereine der ersten österreichischen Sparkasse in Ausführung gebrachten allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien hat bei Gerold eine Broschüre drucken lassen, in der sie sich des Breiten über ihre wohlthätige Wirksamkeit und den Standpunkt ihres allerdings gemeinnützigen Strebens ausläßt. Schön ist es, daß die Administration, wie mehre Stellen in dieser Flugschrift beweisen, das altrömische „Homo sum, nil humani a me alienum puto“ keineswegs vornehm von sich weiß.

— Das Samstagblatt des „österreichischen Lloyd“ brachte im Feuilleton die Nachricht, daß ein Graf Zierotie, aus dem berühmten mährischen Geschlechte dieses Namens bei Gelegenheit von Haynau's Gräfenberger Reise, eine Meile weit dahergesprengt kam, um das Offiziercorps von der Ankunft des Feldzeugmeisters zu unterrichten. Graf Zierotie ist ein Schwager des bekannten Ablegaten Paul Almásy, in dessen Hände bekanntlich Kossuth am 14. April 1849 in der großen reformirten Kirche zu Debreczin den Eid als Landesgouverneur ablegte. Almásy soll auch, wie man sich erzählt, was wir jedoch nicht verbürgen können, als Domestik seiner Schwester der Gräfin Zierotie verkleidet aus Ungarn entkommen sein. Ihr Gemahl diente bereits früher bei Wallmoden-Kürassier, und trat im Nachmärz, die italienische und ungarische Kampagne mitmachend, auf's neue bei Kaiser Ablanen als Lieutenant in k. k. Militärdienste.

— Bei Herrmann Weibel allhier wird Subscription auf das bei Renger in Leipzig erscheinende, gediegene, mit vielen Holzschnitten illustrierte und für die gesammte Kunstwelt höchst interessante „Konversations-Lexikon für bildende Kunst“ angenommen.

— Unser gefeierter Landsmann, der geniale Dichter Lenau liegt im Irrenhause zu Döbling bei Wien auf dem Sterbelager. Der Bildhauer Hirschhäuser formt seine Statuette. Sein Schwager Anton Schurz, auch ein Stück Poet, nebstbei k. k. Hofbuchhalter ist mit der Abfassung der Biographie des unglücklichen Dichters beschäftigt.

— Im verflorenen Monat Juli wurden mittelst Dampfbooten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Wien und den obern Stationen hierher 27031 Ctr. und von hier nach Wien und den obern Stationen 50508 Ctr. diverser Frachtgüter befördert.

— Der gestern stattgefundenen öffentlichen Prüfung der Zöglinge der Gesangschule (welche nebenbei gesagt die schönsten Resultate zeigte) wohnte auch Fr. v. Lagrange bei.

— Die Gemahlin M. Perczel's wird von heute über acht Tage die Reise nach Kutahia antreten.

— Der „Pesti Napló“ meldet von einem Bassisten Mitrovich, der auf seiner Durchreise nach Konstantinopel hier verweilt und vielleicht einmal im Nationaltheater gastiren wird. Hr. Mitrovich soll ein Ungar sein.

— 3. d. M. Morgens gegen 3 Uhr thürmte sich ein schweres Gewitter über die Herrschaft Moslovina im Kreuger Kreise Kroatiens. Ein Landmann des gleichnamigen Ortes hüete zu dieser Zeit sein im Garten weidendes Hornvieh. Da kam ihm der Gedanke, die im Mittelschloße der obbesagten Herrschaft schlafenden Diener zu bestehlen. Er schlich sich in deren Schlafzimmer und entwendete da 2 Paar Opansen, die er mit sich

trug, und bei seinem Hornvieh angelangt, sich vor dem tobenden Elemente, unter einen Nußbaum legte und das gestohlene Gut unter seinen Kopf schob. Ein Kreuzblitz aber endete das vielleicht thatenreich diebische Leben des Nachtwandlers und die schnell auflodernde Flamme des Baumes zog viele nahe Dörflinge und die Dienerschaft des Schlosses herbei, um nöthigenfalls Hilfe zu leisten. Der halbabgebrannte Leichnam wurde den Flammen entrissen, aber auch die 2 Paar gestohlenen Spannen, die unverzehrt der Beschädigte als sein Eigenthum erkannte und an sich zog. Ruhe sei der Asche des so schnell Gerichteten!

— Baron Haynau gibt in Berlin große Diners, welchen viele hohe Personen beizuhören. Auch Baron Haynau zu Ehren werden große Diners gegeben, aber niemals wohnt diesen der österreichische Gesandte in Berlin bei. (So meldet der österr. Volksbote.)

— Seine Majestät der Kaiser hat dem Herrn Kriegsminister FML. Baron Esorich die geheime Rathswürde verliehen.

— Der „Union“ wird aus Theresienstadt mitgetheilt, daß der ehemalige Reichstags-Deputirte Joh. Hrehorub, ein Mann von 60 Jahren, ex officio als Rekrut ausgehoben wurde, weil er ein politisch gefährliches Individuum sei. Die Ursache seiner Assecurtion soll die Verweigerung des Zehnten sein.

— Im Juli ist im Badeorte Trenesin ein Ball veranstaltet worden, auf dem nur slavisch gesprochen werden durfte! Die Magyaren, welche dort sammt und sonder mit dem Spottnamen: „Aristokraten“ belegt werden, und die Offiziere der Trenesiner k. k. Garnison zogen sich von dem Balle zurück. So wird dem Magyar Hirlap aus Rajecz berichtet.

— Ein Gömörer Korrespondent der „A. Z. f. U.“ zitiert zum Beleg der Gleichberechtigung der Nationalitäten folgenden Satz aus dem Buch Esther (1,22): „Der König von Assyrien, der über 127 Länder herrschte, ließ Briefe ausgehen, ein jegliches Land nach seiner Schrift, und zu jeglichem Volk nach seiner Sprache.“

— Der Bau einer Citadelle auf der Lemberger Türkenchanze ist von Sr. Maj. dem Kaiser selbst angeordnet worden. Der Bau wird sogleich beginnen, kann aber erst im Jahre 1853 vollendet sein. Die Citadelle wird aus 5 Thürmen und einer Kaserne bestehen, doch ist der Plan noch nicht ganz vollendet. Das Mauerwerk dürfte bei 8000 Kubiklasten betragen, und die Herstellung desselben alle n sich auf beiläufig 350,000 fl. belaufen.

— Aus Francisco sind Nachrichten über ein zweites furchtbares Feuer eingetroffen, welches über 300 Gebäude und 5 Millionen Dollars Werth zerstörte. Die Ausichten der Goldsucher sind aber glänzender als je.

— Der neue Präsident der nordamerikanischen Union hat sein Kabinet gebildet; dem Abgeordneten von New-Mexiko ist der Sitz im Kongress verweigert worden.

— Berichten von der polnischen Grenze zu Folge sind gegenwärtig sämtliche russische Truppen, mit Einschluß der Kosaken, von der Grenze zurückgezogen und in der Gegend von Kalsich zu einem Uebungslager konzentriert. Dieselben sollen jedoch im September an die Grenze zurückkehren.

Redaktionelles.

Wir haben vor einiger Zeit ein anonymes Schreiben betreffs einer an einem Juden von Adony verübten Willkühr erhalten. Wir werden die Thatsache unverweilt zur Oeffentlichkeit bringen, sobald der Einsender der Redaktion seinen Namen bekannt gegeben haben wird.

Ausland.

Berlin, 8. August. Gestern wurde von dem hiesigen Stadtgerichte der Schauspieler Trezka wegen Theilnahme an der badisch-pfälzischen Revolution zum Tode durch das Beil verurtheilt. Er war Adjutant bei Mirosławsky.

Kiel, 7. August. Von der schleswig'schen Küste erfährt man zuverlässig, daß die Dänen die ganze Insel Sylt ohne Widerstand besetzt haben. Da auch ein großer Theil der friesischen Küste in feindlichen Händen ist, so steht der baldige Verlust aller Westsee-Inseln zu befürchten. Von einigen schleswig-holsteinischen Kanonenböten, die bei der Insel Föhr zu deren Schutze lagen, wurde der preussische Konsul Nommensen, wegen seiner thätigen Sympathie für die Dänen gefangen genommen, und nach Nendeburg gebracht.

Altona, 8. August. Mehrere schleswig'sche Frauen, welche von ihrem heimathlichen Herde entrissen, und nach Kopenhagen geschleppt, von dort aber mittelst eines dänischen Schiffes nach Wismar zurücktransportirt wurden, sind hier angekommen. Dieselben entwerfen ein graufiges Bild von dem Pöbel-Regiment in Kopenhagen. Nach ihrer Aussage haben die dortigen Behörden diese gefangenen Frauen während ihres kurzen Aufenthalts in einem Hotel nicht anders vor den Pöbel-Injulten zu schützen gewußt, als daß sie durch öffentliche Plakate bekannt machen ließen, diese deutschen Damen würden die Stadt gar nicht betreten.

Raffel. Hier hat am 7. d. M. eine große Volksversammlung stattgefunden, wobei über die Mittel, den Schleswig-Holsteinern auf die wirksamste Weise zu Hilfe zu kommen, berathen wurde. Es wurde beschlossen,

an die nächstens zusammentretende Ständeversammlung eine Petition zu richten, und eine Wochenversammlung anzustellen. Ueber 4000 Bürger haben sich bei dieser Versammlung betheiligt.

Karlsruhe. Von dem stuttgarter Staatsgerichtshofe erwartet man eine Freisprechung des angeklagten ehemaligen Ministers, Herrn von Wächter-Spittler.

Dänemark. Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß auf Betreiben Englands und Rußlands zwischen Kopenhagen und Kiel Vermittlungsversuche zu Gunsten des Friedens gemacht werden.

Paris, 6. August. Wie versichert wird, reist der Präsident der Republik nächsten Montag den 12. ab, um sich zuerst nach Dijon, von da nach Lyon und über Besançon, Straßburg und Metz zurück nach Paris zu begeben. Der Kriegsminister und der Minister der öffentlichen Bauten werden ihn auf seiner Reise begleiten. Die Absicht, auch den Süden zu bereisen, scheint der Präsident aufgegeben zu haben. Die Patrie behauptet, daß er auch nicht nach Cherbourg gehen werde. Die Flotte des Mittelmeers ist indessen schon bei Gibraltar gesehen worden.

** Die Assemblée Nationale enthält folgende abenteuerliche Mittheilung: „Ohne gerade den Entdeckungen über die geheime Gesellschaft, welche die ehemalige Gesellschaft der „Jahreszeiten“ ersetzt hat, eine zu große Wichtigkeit beizulegen, so erstieht man doch daraus die Existenz eines großartigen Projektes, und auch noch gegenwärtig braucht man bloß vor die Barrieren zu gehen und in die Wirthshäuser einzudringen, wo Caussidière und seine Freunde ehemals den Patriotismus anfauchten, um sich zu überzeugen, daß die Wähler wieder Hoffnung geschöpft haben. Ueberall vernimmt man wieder die Melodien der unheilvollen Gesänge von 1793, 1830 und 1848, überall wird die republikanische Brüderlichkeit angerufen, die den Bürgerkrieg einleiten soll, überall erscheinen die Helden der Junibarrikaden wieder und verleiten die unglücklichen Arbeiter. Es ist klar, daß etwas im Werke ist und daß die leitenden Komités den Zeitpunkt einer Schilderhebung beschleunigen. Und welcher Augenblick wäre auch geeigneter dazu, als der der Vertagung der Nationalversammlung? Folgendes, sagt man, wäre der Plan: 100 Volksvertreter von der Montagne können sich auf der Stelle in Paris zeigen; sie machen eine hinreichende Zahl aus, um zum Volk, zur Nation zu sprechen, während der Permanenzschutz nur 25 Mitglieder zählt. Die Montagnards erscheinen also, mit Schärpen angethan, im Palais Bourbon und installieren sich dort, um von der Gewalt Besitz zu nehmen.“

** 7. August. Es ist nach den Massen von Reklamationen gewiß, daß die Wahlreform im ganzen Lande Mißstimmung hervorgerufen.

** Der Arrondissementrath von Rhodéz hat den Wunsch ausgedrückt, daß die Verfassung und die Republik aufrecht erhalten und das neue Wahlgesetz widerrufen werde. Der Arrondissementrath von Montpellier hat den Wunsch ausgedrückt: „daß die Exekutivgewalt auf alle mögliche Weise die beleidigenden Gerüchte Lügen strafe, welche ihre Gegner über ihre Projekte austreuen, und durch ihre Handlungen ihren festen Willen bezeuge, die Verfassung nicht vor der, durch den Grundvertrag selbst bestimmten Zeit zu revidiren.“

London. „Das am 4. Juli vereinbarte und paraphirte Protokoll über die Angelegenheiten Dänemarks wurde gestern (2. August.) Abends im auswärtigen Amt von den Bevollmächtigten Frankreichs, Rußlands, Großbritanniens, Dänemarks und Schwedens definitiv unterzeichnet, mit solchen Modifikationen wie die veränderten Umstände sie erheischten. Der österreichische Geschäftsträger unterzeichnete das Aktenstück nicht, welches der Annahme seiner Regierung offen bleibt. Der preussische Gesandte blieb, wie das vorigemal, von der Konferenz weg; aber die Deutung welche er dieser Erklärung der andern Großmächte gegeben, hat diesen wichtigen Ausdruck ihrer übereinstimmenden Meinung weder verändert, noch verzögert. Diese Meinung (sagt die Times) wurde durch den preussischen Protest vielmehr verstärkt als geschwächt, und es läßt sich nicht länger zweifeln daß die Grundsätze welche dieses Kollektiv-Instrument für die Aufrechterhaltung der Integrität des Königreichs Dänemark, jedoch ohne Präjudiz für die Rechte Holsteins als eines deutschen Bundesglied, aufgestellt hat, jeden etwanigen Angriff dagegen überwiegen werden. Die Wurzel des Uebels liegt in der Anarchie des deutschen Bundes sogar mehr noch als in dem Kampfe zwischen den Herzogthümern und Dänemark.“ Folgt nun eine Straßpredigt gegen Preußen daß es auf dem Unionsgedanken beharre — ein Thema worüber ein Deutscher füglich anderer Ansicht sein dürfte als die Londoner Altstadt.

Feuilleton.

† Das von uns gestern angekündigte Buch von Doktor Lachner enthält nachstehende Daten über die frühere und jetzige Art der Besteuerung in Ungarn:

Der nichtadelige Theil der Landesbewohner hat bisher sehr große Lasten zu tragen gehabt; wir wollen hier zusammenstellen, was er an Steuern zu entrichten hatte; er bezahlte:

1) Kriegsteuer, an welcher nur ein ganz kleiner Theil des Adels mit ihm Theil nahm. Diese Kriegsteuer machte im Jahre 1847: 4,395,244 fl. CM. aus und wurde immer von einem Landtage bis zum andern festgesetzt. Sie wurde auch vom Landtage auf die einzelnen Komitate, freie Distrikte und königl. Freistädte vertheilt; diese vertheilten sie

wieder unter sich nach einer ganz eigenen, sehr verwickelten Bemessung, welche sie Dication nannten; die Zusammenstellung der nach diesem Maßstabe Steuerpflichtigen hieß Dikal-Konstriktion.

2) Haussteuer (Domestikalsteuer); jedes Komitat, jede kön. Freistadt hatte ihre Haus- oder Domestikalkasse, aus welcher die Komitats- oder städtischen Beamten besoldet, Diurnen gezahlt, Deperditen bestritten, Gefängnisse und öffentliche Gebäude errichtet, die Reichstagskosten gedeckt wurden etc. Diese Domestikalsteuer ward nicht von den Landtagen, sondern von den Komitaten selbst festgestellt und auf die Steuerpflichtigen ausgeworfen. Die Domestikalsteuer überstieg gewöhnlich 5 Millionen Gulden im Jahre.

3) Die Steuer (Census) der 16 Zipser Städte, welche außer den gewöhnlichen Abgaben noch 18,231 fl. betrug.

4) Die besondere Steuer der kön. Freistädte mit gleichfalls 18,000 fl. Die vielen indirekten Steuern, d. h. jene Summen, welche nicht geradezu unter dem Namen Steuer bezahlt, aber doch vom Bürger und Bauer an den Staat abgegeben wurden, wie z. B. Salz, Bergwerk, Dreißigst, Post, Lotterie, Versagamt und andere Revenuen wollen wir hier nur im Vorübergehen erwähnen; eben so auch die Abgaben des Bauers an den Gutsherrn, wo dann der Bauer selbst für das Steuer zahlen mußte, was er der Herrschaft abliefern, während diese ganz steuerfrei war.

Es bestand in Ungarn seit lange der Mißbrauch, daß gerade der so zahlreiche Adel — es soll auf 20 Menschen immer ein Edelmann kommen — der ungefähr zwei Drittel des Landes in seinem Besitze hatte, zu den öffentlichen Lasten fast gar nichts beitrug, obwohl er nicht nur all das Gute genoss, welches jedem Mitgliede in der bürgerlichen Gesellschaft zu Theil wurde, sondern auch eine ganze Menge von Vorrechten besaß, deren sich der Nichtadlige nicht rühmen konnte. Heute zu Tage wird es nun Niemanden mehr einfallen, der Steuerfreiheit des Adels das Wort reden zu wollen; es müssen alle Bürger des Staates vor dem Gesetze gleich sein. Zahlt nun auch der Adel seine Steuern, so wird das dem Staate eine bedeutende Summe abwerfen. Der jährliche gesammte Steuerertrag Ungarns machte bisher im Durchschnitte beiläufig 34 Millionen Gulden aus; wenn also der Adel zwei Drittel des Landes besitzt, so wird er — nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 17. Dezember 1849 bloß die Kriegsteuer gerechnet — für diese beinahe 9 Millionen Gulden zahlen müssen. Auch die Domestikalsteuer wird nicht in der bisherigen Weise fortbestehen können; die Beamten werden nun alle vom Staate besoldet und besser besoldet werden müssen, damit man sie nicht durch den geringen Gehalt, der kaum zum kärglichsten Leben hinreicht, zwingt, Bestechungen anzunehmen, die Auslagen werden sich nach vielen Seiten hin vermehren und es werden sich somit wesentliche Veränderungen in der Domestikalsteuer herausstellen. Auch in der sogenannten Dikal-Konstriktion, deren Bedeutung wir oben erklärt haben, herrschte die größte Unordnung. So z. B. betrug in zwei großen Komitaten (Tolnau und Borsod) die Summe der einzelnen Rubriken (Dika) in Ersterem 21,532,

in Letzterem 4,209, wonach das Tolnauer Komitat an Kriegsteuer 89,696 fl., das ebenso ergiebige Borsoder 58,366 fl., also um 31,000 fl. weniger zahlte. — Freilich sollte nun die Einkommensteuer alle anderen überflüssig machen, und mit der Zeit, wenn sie allgemein eingeführt ist, wird dies vielleicht auch geschehen. Aber dazu braucht man ungeheure Vorarbeiten, man kann Einrichtungen, die seit so langen Jahren bestehen und an die das Volk so sehr gewöhnt ist, nicht mit einem Federzuge wegstreichen. Ueberdies leben wir auch in einem konstitutionellen Staate, wo die Regierung das Recht Gesetze zu geben, mit den Vertretern des Volks, die dieses selber wählt, zu theilen hat. Es hat sich also für den Augenblick bloß darum gehandelt, die allergreßten Mißstände abzuschaffen und ein bestimmtes Gesetz für die Besteuerung des bisher steuerfreien Besitzes zu erlassen, damit dem Staate nicht ein so bedeutendes Einkommen bis zum Zusammenritte der Volksvertreter entzogen werde. Natürlich werden ihnen diese Gesetze dann zur Durchsicht und Genehmigung oder Verwerfung vorgelegt; darum sind sie auch nur einstweilen in Giltigkeit, d. h. sie sind provisorische Gesetze oder Provisorien. Für Ungarn sind nun bisher in Betreff der Besteuerung zwei solche Provisorien erschienen: Das Grundsteuer-Provisorium und das Einkommensteuer-Provisorium.

† In Folge der Entscheidung des Criminalraths von Massachusetts wird Professor Webster am 30ten hingerichtet werden.

Pester Büchermarkt.

II. Geschichtsliteratur.

Drelli, H. v., das Wesen des Jesuiten-Ordens. Leipzig 1850. — Pölis, R. H. L., Weltgeschichte. 7. Aufl. 1 Th. Leipzig 1850. — Schufelka, J., das Revolutionsjahr März 1848 — März 1849. Wien 1850. — Somssich, P. v., das legitime Recht Ungarns und seines Königs. Wien 1850. — Stein, L., Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich von 1789 bis auf unsere Tage. 3 Bde. Leipzig 1850. — Streidter, W., die Deutschen in Spanien und Portugal. Leipzig 1850. — Talma's Memoiren 1., 2. Theil. Pest 1850. — Wagner, J. J. Homer und Hesiod, ein Versuch über das griech. Alterthum. Ulm 1850. — Weber, Dr. G., Lehrbuch der Weltgeschichte. 4. Aufl. 2 Bände. Leipzig 1850. — Weissenhorst D. v., Studien in der Gesch. des poln. Volkes. 1 Thl. Zürich 1850. — Wiener Chronik für d. J. 1848. Herausgeg. v. J. Peyer. 1 Lieferung. Wien 1850. — Wolf, Dr. A., die Geschichte der pragmat. Sanktion bis 1740. Wien 1850. — Blanc, L., pages d'histoire de la révolution de Février 1848. — Desprez, H., les peuples de l'Autriche et de la Turquie. 2 Vols. 1850. — Guizot, M., histoire de la révolution d'Angleterre depuis l'avènement de Charles I. 2 Vols. 1850. (Wird fortgesetzt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 77. Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt. 13. August 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. G. Fr. Eckelt, Med.-Dr. und Direktor des k. k. Thierarznei-Instituts in Wien. — Hr. Ant. Langenbacher, Med.-Dr. u. Landesthierarzt, von Nied.-Oesterreich, von Wien. — Hr. Edler von Köppler, k. k. Consul in Schumla. — Graf Magazzi, k. k. Oberleutnant. — Hr. Joh. Zechmeister, Kaufmann, von Raab. — Hr. Rudolf Bübel, Kaufm., von Wien. — Hr. Ign. Grünwald, Kaufm., von Kreinanger. — Hr. Moriz Goldschmidt, Kaufmann, von Brünn.
Zum „Tiger.“ Hr. Ludwig Nagy, Kaufmann, von Baja. — Franz Laubhaimer-Clericus, von Fünfkirchen. — Hr. M. Singer, bürgerl. Handelsmann, von Wien. — Hr. Schrader, Wollhändler, von Wien. — Hr. Ignaz Klein, Doktor, von Raab. — Hr. Gustav Wild, Seidenhändler, von Wien. — Hr. E. F. Kling, Kaufm., von Newyork. — Hr. Joh. Nagy, sammt Frau, Salzamt-Einnehmer, von Comorn. — Frau v. Berezay sammt Fräul. Tochter, Gutsbesitzerin, von Berezay. — Hr. Ign. Balogh, Unterarzt von Kaiser-Uhlanen, von Gran.
Zum „weißen Schiff.“ Hr. Alex. Medveczky, Apotheker, von Leva. — Hr. Joh. Groß, Töpfer, von Hermannstadt. — Hr. Jos. Vog, Beamter, von Lohr. — Hr. Alex. Varga, Fiskal, von Szegedin.
Zum „Jägerhorn.“ Hr. Carl Campione, k. k. Verwalter, von Kremnitz. — Hr. Fr. Friedrich, dramatisch. Künstler, von Hermannstadt. — Hr. Jos. Lindtmayer, Pfarrer, von Kalotza. — Frau Sophie Bichy, Gutsbesitzerin, von Raab.
Zum „Palatin.“ Hr. Emilie Goldschmidt, Juweliers-Gattin, von Wien. — Hr. Ant. v. Selényi, Gutsbes., sammt Familie, vom Tolnauer Comitat. — Hr. S. Modreimon, Buchhalter, von Wien. — Hr. Malepka, k. k. Oberl., von Terebesopol.
Hr. v. Kaminsky, k. k. Oberst des Erz. Joh.-Drag.-Reg. — Frau Gräfin Marie Jorgách, Gutsbesitzerin, v. Preßburg. — Hr. und Mad. Büchel, Kaufm., aus Dresden. — Hr. Stefan Tury, Advokat, von Erlau. — C. Jilden, Advokat, von Wien. — Hr. P. v. Hagen, Ge-

hültsverwalter, aus Preußen. — Mad. Baillant, Gouvernante, aus der Schweiz.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Rindl Joh., Fleischhauer, von Lodes. — Hr. Jeschek Fr., Schneiderm., von Lodes. — Fr. Fischer Sophie Modistin, von Temesvár.

National-Theater: Elégétel.

Vigjáték 2 felv. Irta Scribe. Francziából fordította Egressi B.

Deutsches Theater in Pest.

Das Rädchen von Heilbronn.

Romantisches Ritterstückspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel, genannt:

Das heimliche Gericht.

Von Heinrich von Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Sommer-Theater in Ofen.

Der Leopoldstag,

oder:

Kein Menschenhaß u. keine Reue.

Lokalposse in 3 Akten von Adolf Bäuerle.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
13. August	Hypolitus	Hypolitus	1. Aug. Alt Aug.
14. "	Eusebius	Eusebius	2. " Stephan
13. " 1849.	Görgei streckt die Waffen bei Világos.		

Geschäfts-Tagebuch.

Pest, 14. August. Visitation von Häusern in der innern und Josephstadt. (Im städt. Grundbuchbtre.) (S. P. 3. Nr. 175.)

— Visitation wegen des nöthigen Brodquantums im st. Arbeitshause und im Spitale zu St. Rochus befindlichen Sträflinge. Im Zwangsarbeitshause. (S. P. 3. Nr. 181.)

— Verkauf von Fuhrwerksachsen, Deichselarmen, Felgen, Raben u. s. w. Bei dem Artillerie-Deposit. am Wainner Götter. (S. P. 3. Nr. 186.)

— Sanftabek, Visitation von Weinen. In den Kellern dort und in Dörf. (S. P. 3. Nr. 183.)

Lotto-Ziehung.

Wien: 50 44 1 38 65. Nächste Ziehung ist Grag: 57 31 52 16 2. am 24. August.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate August 1850:

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Fahrten der Dampfboote im August.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin: jeden Montag und Freitag
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau um 13. August.

7 Schuh 11 Zoll 0 Linien ober Null.

Hauptgewinne-Verlosung
am 31. August
des großherzoglich Badischen Staats - Anlehens.
Gewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000; 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 zc. zc.
Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Loose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Wz. sind gegen Ein-
sendung des Betrages in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungs-
haus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einfindung des Planes und f. 3. der
amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moritz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a. M.

297—(1, 6)

Anzeige.
Die von dem
Vereine der ersten österr. Sparkasse
in Ausführung gebrachte
Allgemeine
Versorgungs-Anstalt
in ihren
rechtlichen Verhältnissen und in ihrem Wirken
dargestellt von der
Administration dieser Anstalt.
Vorstehende Broschüre ist unentgeltlich zu haben im **Amts-
lokale in Wien** und bei allen **Commanditen der Monarchie.**

Bei **Ottu Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint, und ist durch
CARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, zu haben:

Encyclopädie
der
gesammten Landwirthschaft,
der
Staats-, Haus- und Forstwirthschaft
und der
in die Landwirthschaft einschlagenden
technischen Gewerbe und Hilfswissenschaften.
Herausgegeben
unter Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneten Landwirthe
von
William Löbe.
Mit 1000 in den Text eingedruckten Abbildungen.
In 4 Bänden à 10 Lieferungen.
Lexicon-8. brosch. à Lieferung 27 fr. C.M. — 7 Lieferungen sind bereits erschienen.
290—(1)

Der Gasthof
zur
„Fortuna“
in der Festung Ofen.
Unterfertiger hat die Ehre, hiemit die
öffentliche Anzeige zu machen, daß alle
unternommenen Verschönerungen des Gast-
hofes „zur Fortuna“ nunmehr beendet,
alle Zimmer des schönen Hauses neu mö-
blirt und gemalt, so wie das Kaffeehaus
und Speise-Lokale bedeutend vergrößert
und verschönert wurde. Der Gasthof wird
gegenwärtig in Betreff der Reinlichkeit,
Eleganz und Bequemlichkeit, wie auch
durch billige Preise, prompte Bedienung,
schmackhafte Speisen und unverfälschte
gute Weine jeden Anspruch befriedigen.
Ist Montag, den 12. August, neu
eröffnet worden, wonach um geneigten Zu-
spruch bittet
J. Pesoldt,
Pächter des Gasthofes.
294—(1)

Kanzlei = Veränderung
in Wien.
Die Kanzlei des ungarischen Hof-Agen-
ten und Gerichts-Advokaten **v. Csarada,**
befindet sich seit Monat Dezember 1849 in
der Stadt am Neßmarkt Nr. 1057 im
1. Stock.
291—(3, 3)

Heinrich Clostius
S Comp.
aus Wien empfehlen sich mit ihrer neu er-
fundenen Del-Lad-Wachs und englischen
Stiefellack, und bitten um geneigten Zu-
spruch. Ihr großartiges Lager befindet sich
während der Marktzeit auf der Landstraße,
vis-à-vis dem Invaliden-Palais, in der
Hütte Nr. 54, und sie werden stets bemüht
sein, allen Anforderungen zu entsprechen.
1 Centner Delglanzwachs in Blechbüch-
sen zu 1 Pfdt. 50 fl. C.M. — 1 Centnr.
Delglanzwachs in Blechbüchsen zu 1/2 Pfdt.
56 fl. 40 fr. — 1 Centnr. Delglanzwachs
in 400, 800, 1600 oder 3200 Stück Holz-
schachteln, 36 fl. 40 fr. — 1 Maß echt eng-
lischen Stiefellack 3 fl. 12 fr. — 1 Halbe
1 fl. 36 fr. — 1 Seitel 48 fr. — 1 halbes
Seitel 24 fr. — 1 Viertel Seitel 12 fr.
— 1 Maß Pferdegeschirrlack 1 fl. 36 fr.
— 1 Halbe 48 fr. 299(1, 3)

Zu verkaufen
2 graue und ein grü-
ner Papagei, wel-
che sehr gut deutsch
und italienisch spre-
chen, und werden
dem Käufer auf
„zum Palatin“ 2. Stock, 1. Thür-Nr. 22.
Probe gegeben. Zu sehen im
295



Localveränderung.
Die Großhandlung und
Schreibstube von
Josef Robitsek
befindet sich in der Waaggasse im von
Rafó'schen Hause. — Pest, am 30.
März 1850. 296—(1, 6)

Eiserne, schön
vergoldete
oder
feinfärbig lakirte
Grabkreuze
und
Trauer-
Monumente,
zu allen Größen in verschiedenen For-
men, mit und ohne Postament-
stein, zu möglichst billigen Preisen; so
auch ein großes Lager von **Eisen-
Email-Kochgeschirr,** zu herab-
gesetzten Preisen.) **Papinianische**
Kochtöpfe sammt Gebrauchsanwei-
sung. **Eisene Blechplatten,** ganz
neu erfundene **Kaffeebrenner** auf
Sparherde; **Decimalwagen** je-
der Größe zu Fabrikspreisen
empfehlen
Albert M. Forstinger,
in Pest, Schlangengasse Nr. 422.
NB. Auf Verlangen wird auch die Auf-
stellung der Kreuze besorgt.
293—(3, 3)

(273)

K. k. ausschl. privilegirte
Bruchbänder.
Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Män-
gel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder
kennen gelernt. Mein Bestreben und meine fortwährenden, auf eigene Er-
fahrung und Beobachtung gegründeten Versuche, diesen Mängeln abzuhelfen,
wurden mit einem vollständigen Erfolge belohnt; denn es ist mir gelungen,
auf eine von mir erfundene Art

elastische Bruchbänder
zu konstruiren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch
(alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband),
binnen sechs, bis längstens acht Wochen, ohne Schmerzen
radikal heilen kann.
Bei diesen Bruchbändern wird der Schenkelriemen entbehrlich,
und dennoch ein fester Anschluß schmerzlos erzielt.
Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der
hochlöbl. k. k. allgemeinen Hofkammer ein ausschließendes Privi-
legium verliehen worden ist, so glaube ich die Leidenden, welche Bruch-
bänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam
machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur
noch bemerken zu sollen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänz-
lichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da
sie das Austreten eines Bruchtheils verhindern, zur Vorbeugung von
Bruchfällen bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln,
bei Krampfbüßen, bei Nettleiden, bei schwer Lebenden, bei Hochschwangeren,
oder während der Entbindung u. s. w. mit dem besten, vielfältig erprobten
Nutzen, und mit aller Beruhigung und Sicherheit vor dem Ausstreiten eines
Bruches angewendet werden. Auf dieselbe Weise sind auch Vorrichtungen
verfertigt, welche mit dem größten Vortheile schmerzlos bei Mastdarmvor-
fällen und Goldaderknoten angewendet werden.

Fr. Siam. Hoffmann,
Magister der Zahnartzneikunde im k. k. Waisenbause, gew.
k. k. Polizeiwundarzt und bürgl. Wund- und Geburts-
arzt, Corpsarzt der bürgl. Cavallerie zu Wien, Stadt,
Hohenmarkt Nr. 514, 1. Stock.
Zu treffen täglich von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends, wohnt
vom ersten bis letzten August auf der **Waizner-Strasse**
Nr. 1438, 1. Stock Thür-Nr. 6, in Pest.

Die
Wäsch - Niederlage
des
löbl. P. ster Frauenvereins
sowohl
von allen Gattungen weißer Wäsche als
gefärbten Sommer-Hemden, Schwimm-
hosen, Fußsocken und Frauen-Strümpfen,
mit den auf der Waare selbst aufgezeichne-
ten festgesetzten Preisen, besteht fortwäh-
rend bei **Franz W. Liedemann,** „zur
schönen Ungarin“ am Eck des Rathhaus-
Plazes und der Waiznergasse. 281 (5)

Brennholz = Verkauf.
Im Dorfe **Legend,** im **Neograd. Comit.,**
2 1/2 Stunden von **Waizen,** ist ein Quan-
tum **Weißbuchen,** mit **Zerreiben** vermis-
chtes vorjähriges **Klafter-Brennholz** nach
der **Waldklafter** um billigen Preis zu ver-
kaufen. — Näheres bei **Hrn. Eduard v.**
Balás in **Pest** (große Brückgasse, **Bar.**
Sina'sches Haus, im 2. Stock) oder im
Dorfe selbst beim herrschaftlichen **Isvan**
zu erfragen. 292—(3, 3)

Haus = Verkauf. (4, 4)
Das in der **Hatsva-**
nergasse unter **Nr. 590**
liegende, 2 Stock hohe,
den **Nikolitschen** Erben
gehörige Haus (zum
weißen Wolf genannt)
ist aus freier Hand zu
verkaufen.
Das Nähere ist in demselben Hause bei
Hrn. Constant. Stephanovits zu erfragen.

Das Komptoir
von
Joh. Wilh. Nadler
befindet sich von **Zakobi d. J. an,** in der
Göttergasse Nr. 195, im früheren Lokale
des **Hrn. J. Appiano.** 353(4, 4)

(273)

Paul v.
erwartet
Märzta-
seiner
Szenen
v. J. in
tagßbes
Nyáry
von wi-
dieselbe
mitat d
gräflich
mit
Graf
Ischl an
dem 14
mildern
tisch
Armee
Staats-
dant
schenfre
findlich
in dem
ganz w
schönen
kurz da
lich des
eine M
beau n
Theilne
Offizier
gegen d